

## Wonach wir uns sehnen

Wichtig wie das täglich' Brot  
Ist die Sehnsucht nach dem Tod!  
Mit Gewalt herbeizitiert,  
Damit man echt den Kopf verliert,  
Stellt sie unsere Wünsche kalt –  
Wir verlangen nach Gewalt!

Was man uns auch antut, es  
Scheint alles ungesehen,  
Ungehört, ja, nichts beschwert,  
Nichts ist schändlich, oder bö's',  
Denn die Wahrheit zu verdrehen  
Ist, was man an Schulen lehrt!

Keiner bleibt da ausgenommen!  
Und wenn deine Ängste kommen  
Sagst du einfach: „Da ist nichts!“  
Denn im Wahn des Weltverzichts  
Dämmern brave Bürger leise  
Auf die vorgeschrieb'ne Weise!

Rede nicht im Traum dagegen,  
Wehr' dich nicht, der ganze Sinn  
Heißt: „Weg mit dir, sofort!“  
Und auf allen deinen Wegen  
Behütet dich ein dunkler Dschinn  
Du bist fehl an Platz und Ort!

Doch so darfst du ja nicht denken.  
Dich beim Denken zu verrenken,  
Als ein Unschuldslamm zu wiegen  
Und sich munter zu verbiegen  
Fordert streng das Heilsgebot –  
Ist die Sehnsucht nach dem Tod!

© Alf Gloker